

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 46

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Söchentagsblatt

Feiertag der Seele.

Läßt nicht vom äußern Lärm des Tags
Den Feiertag deiner Seele zerstören!

Hüte, wache

Über deine innere Welt!

Hüte, schirme

Dass dir nicht der Tag vergällt,
Was in deiner Seele klingt,
Was in dir von Heiligem singt.
Hüte deine stillen Nellen,
Draus des Lebens Leben quillt,
Draus du neue Kraft wirst trinken,
Licht, das deinen Tag erfüllt.
Drum hüte den Feiertag deiner Seele
Hüt ihn vor allem Gelärme des Tags!

Jakob Friedli.

† Bundesrat Karl Scheurer.

Am 14. ds., um 11 Uhr vormittags, starb ganz plötzlich und ganz unerwartet Bundesrat Karl Scheurer an einer



† Bundesrat Karl Scheurer.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Der Bundesrat ernannte den Instruktionsaspiranten der Infanterie, Infanterieleutnant Paul Mutterer zum Instruktionsoffizier. — Er wählte als Vizedirektor und Chef der Sektion für Arbeiterschutz im Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Dr. H. Rauschenbach, Fabrikinspektor des II. Kreises in Aarau. — Als Delegierte für die Be-reinigung der Grenzanstände am Balnisiopah und im Val Orsera wurden gewählt: Die Herren Oberstdivisionär A. von Salis, Kommandant der Gott-hardbesatzung, in Weggis; Advokat O. Mohr, in Schuls, und Ingenieur S. Simonett, Adjunkt der Landestopographie, in Bern. — Ferner hat er das Verzeichnis für die Verhandlungsgegenstände der Bundesversammlung in der Winteression genehmigt. Die Session beginnt am 2. Dezember. Im Vordergrund steht die Wahl zweier Bundesräte an Stelle des zurücktretenden Bundespräsidenten Haab und des unerwartet verstorbenen Bundesrates Scheurer. Weiters sind die neuen Ratspräsidenten und Vizepräsidenten zu wählen. Im Nationalrat wird Herr Graber, im Ständerat Herr Mehner auf den Präsidentenstuhl vorrücken. Das Präsidium des Bundesrates wäre dem verstorbenen Vizepräsidenten, Hrn. Scheurer, zugefallen. Endlich muß auch das eidgenössische Versicherungsgericht neu bestellt werden, d. h. die Wahl der fünf Richter für die neue Amtsdauer, des Präsidenten und Vizepräsidenten, sowie der fünf Ersatzmänner. Das wichtigste Geschäft ist der Vorantrag des Bundes für 1930. Im Nationalrat kommt sodann noch die

Herzschwäche. Bundesrat Scheurer, der sich wie bekannt am 31. Oktober einer Operation unterziehen lassen mußte, befand sich schon auf dem Wege der Besserung, als die Herzschwäche eintrat, die seinen Tod veranlaßte. Karl Scheurer war der Sohn von Regierungsrat Scheurer und in Erlach heimatberechtigt. Er war 1872 in Sumiswald geboren, widmete sich der juristischen Laufbahn und praktizierte, nachdem er seine Studien in Neuenburg, Bern und Berlin beendet hatte, eine Zeitlang in Bern als Anwalt. Als Soldat wurde er erst in den Grossen Rat und 1910 in den Regierungsrat gewählt, wo er sich mit der Steuergesetzrevision befaßte. Von 1914 bis 1919 vertrat er das Seeland im Nationalrat und am 11. Dezember 1919 wurde er von der Bundesversammlung in den Bundesrat gewählt. 1923 war er Bundespräsident. Große Umsicht und eine starke Hand zeigte er seit Jahren als Chef des Militärdepartements. Als kluger Kopf von echter Berner Art war er in politischen Dingen vielleicht etwas konservativ, er war ein volkstümlicher Redner und ein vorzüglicher Verwaltungsmann.

Mieterschutzvorlage, die Ausdehnung der Militärversicherung und die Revision des Nationalbankgesetzes. Ferner kommen noch die seinerzeit zurückgewiesenen Artikel zum Strafgesetzbuch, die Erhöhung der Primarschulsubvention und das Bundesgesetz über die Handelsreisenden.

Eventuell wird auch noch das Bundesgesetz über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung in Angriff genommen. Der Ständerat wird sich mit der Ausdehnung der Militärversicherung, dem Pfandbriefgesetz und dem Bundesgesetz über die Berufsbildung beschäftigen.

Die nationalrätliche Kommission hat dem Antrage des Chefs des eidgenössischen Departements des Innern, ein besonderes Amt für Elektro- und Eisenbahnen zu schaffen, grundsätzlich zugestimmt. Der Bundesrat wird demnächst in einer Vorlage Zweck und Aufgabenkreis dieses Amtes näher umschreiben.

Die eidgenössische Münzstätte hat für 1930 folgende Neuprägungen vorgesehen: 2 Millionen 20-Rappenstücke, 2 Millionen 10-Rappenstücke, 3 Millionen 5-Rappenstücke, 1 Million 2-Rappenstücke und 2,5 Millionen 1-Rappenstücke. Die vorgeschlagenen Münzprägungen entsprechen dem vorausichtlichen Bedarf der eidgenössischen Staatskasse für 1930. Gold- und Silberstücke werden nicht geprägt. Dagegen sind bei der Münzstätte die Vorbereitungen für die Umprägung der bisherigen Fünffrankenstücke in ein kleineres Format bereits im Gange.

Das Gesamtergebnis der kantonalen Sammlungen der schweizerischen Stiftung „Für das Alter“ ergab Fr. 848,156, gegen Fr. 790,559 im Vorjahr. Die Zahl der Unterstützungen vermehrte sich um 2100 und beträgt rund 14,000 alte Männer und Frauen. Die Gesamtsumme der Unterstützungen hat sich um Fr. 165,000 vermehrt und hat nun den Betrag von Fr. 1,301,595 erreicht.

Der Schweizerische Burgenverein hat in Basel eine gröbere Aktion zur Erhaltung der Burgruinen im Kanton Basel-Landschaft eingeleitet. Namentlich für die Wiederherstellung der Ruinen Reichenstein, Homburg, Pfäffingen und Fahrburg soll geforgt werden. Die Aktion rechnet mit der Hilfe des Bundes, des Kantons Basel-Landschaft und der interessierten Gemeinden.

Das Organisationskomitee der Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich hat als Sitz der Zahlungsbank Basel bezeichnet, das in verkehrstechnischer Hinsicht große Vorteile bietet.

Aus den Kantonen.

Nargau. In der ersten Morgensstunde des 9. ds. brach in der Kork- und Isoliermittelfabrik Dürrnäsch Feuer aus, das den älteren Teil der Anlage zerstörte. Der Schaden beträgt zirka Fr. 50,000. Der Betrieb wird nicht unterbrochen.

Baselstadt. Der Regierungsrat beschloß, die Wassergewinnungsanlage im Erlenpumpwerk zu erweitern und eine Hauptwasserleitung von dort bis zur künftigen Dreirotenbrücke erstellen zu lassen. Es wird hierzu ein Kredit von Fr. 870,000 angeprochen.

Baselland. Am 6. ds. früh brach in der Druckerei Eduard Voosli, in der der „Baselbieter“ verlegt wurde, Feuer aus. Die gesamte Druckerei stand alsbald in Flammen. Die Bewohner des oberen Stockwerkes, ein Bruder, die Mutter und Schwester des Besitzers konnten nur notdürftig bekleidet ins Freie gelangen. Ein bewußtlos gewordenes Dienstmädchen mußte ins Freie getragen werden. Der Brand, der wahrscheinlich durch Kurzschluß entstand, verursachte einen Schaden von über Fr. 100,000.

Graubünden. Die kantonale Vorlage über das Ruhetagsgesetz im Gaftgewerbe wurde mit rund 9000 gegen 4000 Stimmen verworfen. — Der Kleine Rat hat im Hinblick auf zahlreiche Klagen über Hirschwildschaden einen 10tägigen Hirschabschuß mit Beginn vom 4. November im Prättigau und der Landschaft Davos gestattet. Das Wild gehört dem Kanton, der den Transport bezahlt. — Im Albulatal wurden 5000 Kilo Honig gewonnen. Die Bienenzüchter von Tilsit verabschiedeten in Chur eine Zentrale für Honigverkauf einzurichten.

St. Gallen. Im Alter von 78 Jahren starb am 6. ds. in Rorschach alt Erziehungsrat Gustav Wiget, ein im Schulwesen St. Gallens hervorragender Mann. Von 1899—1927 gehörte er dem Erziehungsrat an, er war lange Zeit Präsident des kantonalen evangelischen Kirchenrates und hatte auf dem Gebiete der Pädagogik einen guten Namen.

Solothurn. Der in Nieder-Gerlafingen verstorbene Direktor der L. von Roll'schen Eisenwerke hinterließ Vergabungen im Betrage von zirka Fr. 100,000.

Tessin. In Cadro spielten zwei Schulfameraden mit dem Revolver ihres Onkels, als plötzlich ein Schuß losging, der den einen, einen 12jährigen Knaben, tödlich verletzte. Der Täter wollte in seiner Verzweiflung aus dem Fenster springen, konnte aber noch rechtzeitig daran verhindert werden.

Uri. Das Rütlischießen am 6. ds. war von 470 Mann besucht. Die Festeleitung lag in den Händen der Sektion Obwalden. Die Resultate waren die folgenden: Rütlisektionen: 1. Schwyz mit 83 Mann und 69,74 Punkten; 2. Luzern mit 62 Mann, 69,25 P.; 3. Nidwalden mit 74 Mann, 67,21 P.; 4. Uri mit 72 Mann, 66,88 P.; 5. Obwalden mit 58 Mann, 66,5 Punkte. Gastsektionen (je 12 Mann): 1. Neuenburg, 71,16 Punkte. 2a. Fraubrunnen, 2b. Basel-Feuerschützen, 4. Zürich, 5. Altishofen-Näbikon, 6. Burgdorf, 7. Aarau, 8. Zofingen, 9. Bern, 10. Hünenberg, 11. Lugano, 12. Winterthur. Meisterschützen: 1. Küng Hermann, Ba-

sel, 85 P. 2. Läuppi Ernst, Fraubrunnen, 84 P. 3. Ruhn Konrad, Zürich, 83 P. 4. Frank Theodor, Buochs, 82 Punkte.

Wad. Anlässlich der Fusion der Nestlé und Anglo-Swiss Condensed Milk Gesellschaft mit der A.-G. Peter, Tailleur & Kohler stellte der Präsident des Verwaltungsrates den Kantonsbehörden die Summe von einer Million Franken zur Verfügung, zur Schaffung einer medizinischen Klinik, die dem Kantonsspital unterstehen soll. Einzige Bedingung ist, daß der Staatsrat für die Gründung dieser Klinik, die den Namen Nestlé-Spital führen wird, einen genügenden Kredit zur Verfügung stellt.

Zürich. Auf seinem Landgut am See in Kilchberg starb am 6. ds. früh im Alter von 81 Jahren Oberst Gustav Naville. Er entstammte einer alten Genfer Familie, war aber als Ingenieur immer in der deutschen Schweiz tätig. Er war seinerzeit Direktor der Firma Escher, Wyss & Co., Verwaltungsratspräsident der Aluminium-Industrie A.-G. Neuhausen, Dr. honoris causa der Eidg. Technischen Hochschule, Präsident des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins und gehörte auch als Mitglied und Vizepräsident dem schweizerischen Schulrat an. — Am 10. ds. erreichte das Zürcher Zoo den 200,000. Besucher. Bis zum Einlangen des vom Zürcher Detaillistenverbandes geschenkten Schimpansenpaars, das wegen der schlechten Witterung noch lange wahren kann, ist es gelungen, ein Schimpansenbabu zu erwerben, mit dem sich die Zürcher vorläufig begnügen müssen. — Am 10. ds. erschoß die von ihrem Manne getrennt lebende Frau eines Zürcher Rechtsanwaltes ihren Geliebten, einen verheirateten Dr. phil., weil dieser das Verhältnis lösen wollte. Sie schlußte hierauf Dialtabletten und mußte lebensgefährlich erkrankt ins Spital gebracht werden. — Die Doppelmörder Kleiner und Ziegler, die bekanntlich den Landwirt Lufts und die 72jährige Witwe Stöder ermordet hatten, wurden vom Zürcher Schwurgericht, und zwar Kleiner zu 13, Ziegler zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ziegler hat dazu noch die im Jahre 1927 vom Appenzeller Kriminalgericht wegen Ermordung seiner Frau erhaltenen 20jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen.

Bernerland

Die Novembersession des Großen Rates wurde am 11. durch den Vizepräsidenten Büche mit einem Nachruf auf den verstorbenen Grossratspräsidenten Mühlmann eröffnet. Auf die Wahl eines Präsidenten wird derzeit verzichtet und Vizepräsident Büche mit der provisorischen Leitung des Präsidiums betraut. Hierauf geht der Rat sofort auf die Behandlung seines ersten Traktandums, der Hilfsaktion für das notleidende Gewerbe über. Hier wird einem Antrag der Staatswirtschafts-

Kommission, dem kantonal-bernischen Gewerbeverband für 5 Jahre einen Staatsbeitrag von je Fr. 20,000 zur Errichtung von gewerblichen Bürgschafts- und Kreditgenossenschaften zu bewilligen, widerspruchslos zugestimmt. — Dann wird beschlossen, in der Johanniskirchgemeinde Bern eine vierte Pfarrstelle zu errichten, worauf ein Dekret über das Rechnungswesen in den Gemeinden behandelt wird. — Im Laufe der Session kommen noch die Besteuerung der Holding-Gesellschaften, die Schaffung einer Jugendrechtspflege, das Besoldungsdefizit und endlich die Errichtung einer alpwirtschaftlichen Schule zur Verhandlung.

Die grossräumliche Kommission hat die Vorschläge der Regierung bezüglich der Besoldungsrevision einstimmig gutgeheißen. Die Vorlage basiert auf dem Gedanken, die Nivellierung der Gehälter der höheren und unteren Kategorien durch ein Zulagensystem zu korrigieren. In dieser Korrektions soll der Faktor des Dienstalters stärker berücksichtigt werden wie der Besoldungssatz. Die Übergangsstift für die volle Inkraftsetzung der Besoldungsreform soll zwecks Ermöglichung der Mehrausgaben auf 2–3 Jahre festgesetzt werden und inzwischen werden nur 50 Prozent der Besoldungserhöhungen ausgerichtet.

Der Regierungsrat hat gestützt auf die Empfehlung der evangelisch-theologischen Prüfungskommission in den reformierten Kirchendienst aufgenommen: Ernst Richard Kocher in Oberwil bei Büren, Robert René Wälchi in Münsingen, Paul Hermann Steuri, Pfarrer in Eichberg, und Philippe Henri Besson, Pfarrverweser in Court. In den christkatholischen Kirchendienst wurden aufgenommen: Paul Moeri von Hermrigen, in Bern, und Dragutin Hrsak, von Slatina (Kroatien), in Bern. — An Pfarrwahlen wurden bestätigt: Die Wahl der Gemeinde Thunstetten des Arnold Kümmerli, bisher Pfarrverweser in dieser Gemeinde; ferner die Wahl der Kirchengemeinde Grandval des Luc Mathez, bisher Pfarrer in Montmollin. Folgende Kandidaten haben das Notariatsexamen 1. Teil bestanden: Alfred Böschenstein, Adolf Fleuti und Walter Reinhard, alle in Bern. Das Notariatsexamen 2. Teil haben bestanden und werden als Notare patentiert: Emil Hofmann in Bern, Samuel Klopfenstein in Adelboden und Alfred Thomé, Fürsprecher in Riedbach. — Die Ausübung des Arztberufes wird dem Dr. Pierre Schnyder, der sich in Bern niederzulassen gedenkt, bewilligt.

In der Görbmatt bei Gurzelen brannte am 9. ds. morgens das stattliche Bauernhaus des Landwirts Haldorn vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Wegen Wassermangels — die Gürze ist 800 Meter vom Gebäude entfernt und Hydrant war keiner vorhanden — waren die Feuerwehren von Gurzelen, Seftigen und Wattwil stark in ihrer Hilfsfähigkeit gelähmt.

Der Gemeinderat von Burgdorf hat die Stadtratswahlen auf den 14. und

15. Dezember anberaumt. — Für das nächste fantonale Musikfest wurde unter fünf angemeldeten Bewerbern Burgdorf als Feltort bestimmt. Herzogenbuchsee, Huttwil, Langenthal und Lüs traten in ionaler Weise zugunsten Burgdorfs zurück. — Am 5. ds. verschied in Burgdorf Frau Meister-Teller, die gewesene Präsidentin des Damenkomitees der Mädchenschulbildungsschule und Frauenarbeitschule.

Im Alter von 64 Jahren starb in Guggisberg der seit zwei Jahren im Ruhestand gewesene ehemalige Pfarrer von Guggisberg, Ernst Lustorf. Sein Tod reißt in den Kreisen, die ihm näher standen, eine wirkliche Lücke. Seine erste Pfarrstelle war Radelfingen bei Aarberg, 1900 wurde er nach Guggisberg gewählt, wo er bis 1927 treu ausharrte.

Am 9. und 10. ds. feierte der Thuner Männerchor mit einem Jubiläumskonzert das erste Jahrhundert seines Bestehens. — Zum Postverwalter von Thun wurde der bisherige Bureauchef, Herr Theodor Indermühle, gewählt.

Im Alter von 54 Jahren starb in Interlaken der gewesene Revisor und Tarifkontrolleur beim schweizerischen Hotelverein, Alfred Huber. Beim Militär war er Hauptmann und befehligte eine Kompanie in einem Zürcher Infanteriebataillon. Um den Männerchor Interlaken hat er sich sehr große Verdienste erworben.

Eine Hotelierversammlung in Interlaken beschloß einstimmig die Errichtung eines großen, modernen Schwimmbades auf der Goldenmatte.

In Unterseen starb am 6. ds. im hohen Alter von 81 Jahren Handelsmann Gottlieb Egger-Braun, er war viele Jahre lang Gemeinde- und Kirchgemeinderat.

In Boltigen wurde am 3. ds. in heißumstrittenem Kampf Lehrer Hähnen mit 120 Stimmen zum Zivilstandsbeamten gewählt.

In Innertkirchen verunglückte am 5. November beim Anstreichen von Leitungsmaßen des Oberhaslakraftwerkes Maler Willi von Willigen. Er kam einer unter Spannung stehenden Leitung zu nahe, wobei ihm der Rücken derart verbrannt wurde, daß er ins Bezirksspital Meiringen verbracht werden mußte.

Ein schweres Unglück ereignete sich am 9. ds. auf der Grimsel. 15–20 Meter oberhalb der großen Staumauer ist eine Plattform angebracht, die von Drahtseilen gehalten wird. Von dieser Plattform aus wird der Beton der Staumauer zugeführt. Am 9. ds. nachmittags waren Arbeiter damit beschäftigt, den Betonträger zu reinigen und über den Winter zuzudecken. Aus bisher unaufgeklärter Ursache brach plötzlich die Plattform in sich zusammen, die Arbeiter mit sich reißend. Die Zahl der Verunglückten ist sieben. Drei Arbeiter, Franz Demeter, Hans Herzog und Pietro Buontempo waren sofort tot, Adolf Hänni und Paul Merfet sind sehr schwer, zwei andere leichter verletzt.

† Ernst Dür-Sieber,
gew. Kaufmann in Burgdorf.
Ein lieber, sonniger Mensch ist mit Ernst Dür-Sieber von uns geschieden! Er wurde 1856 als Sprößling eines alten, angelebten Burgdorfer Geschlechtes geboren, das in der Reformationszeit um des Glaubens willen von Solothurn nach Burgdorf übersiedelte.



† Ernst Dür-Sieber.

Nach Absolvierung der Schulen seiner Vaterstadt erlernte er den väterlichen Beruf und wurde Kaufmann. 1881 gründete er ein eigenes Geschäft für Kolonialwaren und Spezereien und brachte es zu hoher Blüte.

Jahrzehntlang diente er der Einwohner- und auch der Burgergemeinde in der obersten Behörde und in verschiedenen Kommissionen. Auf seinen Rechts Sinn und sein Wort konnte Vornehm und Gering zählen. Die Kranken, Armen und Bedürftigen fanden in ihm stets einen väterlichen Freund und Berater.

Als edter Burgdorfer brachte er der Geschichte seiner Vaterstadt stets großes Interesse entgegen. Wie oft hat er nicht an Versammlungen oder geselligen Anlässen in seinem mit Humor gewürzten Diskreden die Taten der Väter gewürdig und die Anwesenden ermahnt, nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die Zukunft zu arbeiten und zu bauen. Als Mitbegründer und langjähriges Mitglied des Ritterhausbereins, im „Heimatclub“, im Verkehrs- und Verschönerungsverein half er den Sinn für das Heimliche pflegen. Jahrrelang betreute er von sich aus das vergessene Grab des Volksliederdichters und Pfarrers J. G. Kuhn. Gewiß haben es ihm des verehrten Sängers Weisen schon frühe angetan. In Mußestunden und namentlich, wenn er auf Geschäftstreisen mit Röcklein und Wagen durch die Lande zog, entstanden viele seiner tiefempfundenen Gedichte, die in ihrer oft volksliedartigen Schlichtheit und Wärme je und je Freude bereiten werden.*). Als warmer Freund der Literatur präsidierte er ca. 4 Jahrzehnte die Aussichtskommission der Stadtbibliothek.

Wie jedem Menschen, so blieben auch ihm dunkle Tage und schwere Enttäuschungen nicht erspart. Mit Ruhe und ohne Bitterniss zu hegen trug er sie. 1917 starb ihm seine treuborgte, erste Gattin. Im folgenden Jahr entriss ihm die Grippe den ältern Sohn, seinen Nachfolger im Geschäft. In einer zweiten Ehe erwuchs ihm von neuem trautes Familienglück voll abgelerter, inniger Harmonie.

Da warf ihn vor anderthalb Jahren ein tödliches Leiden auf das Krankenlager und zwang ihn, sich gänzlich zurückzuziehen. Aber er blieb nicht einsam. Immer wieder zog es seine Freunde in seine stillen Klause, wo einem stets eine unverwüstliche Herzengüte entgegen-

*.) E. Dür, „Von der Lebensfahrt“ Verlag Langlois & Cie, Burgdorf.

strahlte und sein schallhaft-sonniger Humor einem oft vergessen ließ, daß man bei einem schwer Leidenden lag.

Und als wir ihn an einem milden Herbsttag auf dem Friedhof in Blumen betteten, war's, als ob der Verstorbene uns trösten wollte mit seinem „Grabgesang“, den er einst einem Freunde gewidmet:

Den Staub dem Staub!
Legt in des Grabes stille Dunkelheit!
Der Seele schwach geword'nes Erdenskleid!
Laßt ruhn, was treu gedient hat seine Zeit.
Sentt in den Erdenboden, was ihm entsproßt.
Den Staub dem Staub!
Die Seele doch ward frei und lebet fort,
Lebt in Erinnerung, in Schrift und Wort.
Die Saite röhrt, — doch fort klingt der Akkord,
Der voll in gleichgestimmte Herzen floh.
R. B.

Die Schlussitzung der Lotterie „Stiftung Schloß Spiez“ findet am 6. Dezember statt.

Die Kirchengemeinde Büren konnte am Reformationssonntag ihre neu reparierte Orgel einweihen. Die Orgel stammt aus dem Jahre 1772 und wurde auf 28 klingende Stimmen mit 1971 Pfeifen ausgebaut. Die Kosten hierfür betrugen Fr. 20,000.

In Ins konnte am 10. ds. Herr Pfarrer Schneider sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern.

In Diezbach fand am 10. ds. die Installation des neu gewählten Pfarrers, W. Junger, unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Die Instalationspredigt hielt Herr Pfarrer Trechsel.



In den Stadtratsitzungen vom 14. und 15. ds. wurden die folgenden Themen behandelt: Anlage eines neuen Treibhauses im Schokaldenfriedhof; Erwerbung der Besitzung Brunngasse 46; Erwerbung der Selhofenbesitzung; Budget für das Jahr 1930. Der vom Gemeinderat beantragte Ankauf des Selhofengutes um den Preis von 650,000 Franken soll zur Erweiterung des Flugplatzes im Belpmoos dienen.

Der bernische Regierungsrat hat auf Antrag der medizinischen Fakultät beschlossen, die medizinische Poliklinik in ein selbständiges Hochschulinstitut umzuwandeln. Die Neuordnung war durch die starke Ausdehnung der Poliklinik notwendig geworden. Diese behandelte in den letzten Jahren durchschnittlich 4000 Patienten in den Sprechstunden und 2 bis 3000 Patienten zu Hause. Zum Direktor des poliklinischen Institutes wurde Professor Seiler, der schon seit 25 Jahren als Assistent an der Poliklinik tätig ist, ernannt. Die Direktion der medizinischen Klinik führt Professor W. Frey.

Am 10. ds. beging der Direktor des Berner Stadttheaters, Dr. Hans Kaufmann, die Feier seiner 25jährigen Bühnentätigkeit. Herr Kaufmann war von 1904–1911 als Regisseur und



Wo die Jungfrau seit Ewigkeit verschleiert sitzt. Glasgemälde, entworfen von Kunstmaler R. Münger, ausgeführt von Drenckhahn, Bern, und dem Schweizerischen Alpinen Museum in Bern gestiftet von Alexander Zimmermann.

Dramaturg im Schillertheater in Berlin tätig, trat dann als Oberregisseur in das deutsche Opernhaus Charlottenburg und wurde 1920 Intendant des braunschweigischen Landestheaters. 1925 leistete er dem Ruf an das Berner Stadttheater Folge und ist seither hier als Direktor tätig.

Am 2. November machte ein Vater die Polizei auf einen Sittlichkeitsverbrecher aufmerksam, der sich an seinen schulpflichtigen Sohn herangemacht hatte. Am 6. November konnte dieser, ein auswärtiger Geschäftsmann, verhaftet werden. Er gab seine Vergehen zu und ist übrigens wegen Unsitthlichkeit schon vorbestraft.

Verkehr in stadtbernerischen Gasthäusern.

Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrsbüros in Bern verzeichneten die stadtbernerischen Gasthäuser im Monat Oktober 1929 12.476 registrierte Personen (1928: 10.715) und 27.987 Logiernächte (1928: 24.684). Von den Personen entfallen auf die Schweiz 8001, Deutschland 2072, England 310, Frankreich 462, Österreich 252, Holland 195, Italien 263, Belgien und Luxemburg 90, Spanien und Portugal 81, Tschechoslowakei 47, Schweden, Norwegen und Finnland 76, Nordamerika und Kanada 200, Südamerika 112, Polen 57, andere Länder 258.

Kleine Berner Umschau.

Bern marschiert. Das ist nun einmal Tatsache und wenn sich die Zürcher noch so darüber ärgern. Waren schon vor, während und nach dem Weltkrieg die Schaufenster der Spital- und Marktgasse berühmt, so hat sich seither die geschmacdvolle Exposition der verkauflichen Dinge auch auf die Untere Stadt ausgedehnt, wo es kaum mehr einen Kaufladen gibt, der nicht in den letzten Jahren seine Schaufenster mit großen Kosten und noch mehr Geschmac modernisiert hätte. Von den neueren Quartieren, wo ununterbrochen hypermoderne Geschäftshäuser gebaut wurden und werden, will ich hier gar nicht reden, denn das hieße Bären in den Bärengraben tragen. Kurz und gut, in Bern geschah in den letzten Jahren alles, was irgend kapitalkräftige Käufer anlocken könnte, so solche vorhanden wären.

Was aber in allerleitster Zeit in dieser Beziehung geschieht, das grenzt direkt ans „Amerikanisch-Berlinische“. Von der neuesten Grammophon- und Schallplatten-Brutstätte bei Pappé will ich hier schweigen, da ja an anderer Stelle des Blattes ausführlich davon die Rede ist. Aber auch das Musikhaus Rom-

holz an der Spitalgasse hat sich komplett modernisiert. Besonders die Grammophonabteilung ist auch dort so wohnlich ausgestaltet, daß selbst der energierte Schallplattenegypten, wenn er sich nur erst auf eine halbe Stunde dort niedergelassen hat, zum begeisterten Grammophonverehrer wird. Und auch die übrigen Räumlichkeiten sind derart „harmonisch“ eingerichtet, daß daselbst sogar ein Jazzband-Konzert zur Sphärenmusik wird. Und G. Kollbrunner & Co., das Geschäft für Bureau-Artikel und Papierwaren, das am 19. Oktober 1889 durch den jetzigen Senior-Inhaber Gottlieb Kollbrunner als finstres Lädeli eröffnet wurde, kann heute die Konkurrenz mit jedem Weltstadtgeschäft der Branche aufnehmen.

Und „P. R. Z.“ mit seinen mondaienen Schaufenstern für alle Lebens-, Wit-terungs- und sonstigen Lagen. Dort sind in den Schaufenstern dreibändige Ro-mane und fünftägige Dramen in den modernsten Herrenkostümen zu bestaunen. Von den Schaufenstern der Damenbekleidungsfirmen zu sprechen ist aber ein Unterfangen, an das ich mich überhaupt nicht heranwage. Ein ganzer Jahrgang „Berner Woche“ würde für die Würdigung der verschiedenen Cio-linas, Jahreszeiten, Stoffhallen u. nicht genügen, ganz ohne Herzog und den Warenhäusern.

Also drum Schluss. Wer Augen hat, der sehe selbst. Innert Jahresfrist wird er vielleicht fertig damit, dann muß er aber infolge der ewig wechselnden „Mode“ wieder von vorne anfangen. Ich habe diese Danaidenarbeit längst aufgegeben, ich bewundere alle diese stofflichen Frühlings-, Herbst-, Sommer- und Wintergedichte unter den Lauben, wenn nicht mehr die Holzpuppen, sondern reizende Vertreterinnen des heute dominierenden Geschlechtes darinnen stecken. Christian Lueggue.

Hoffnungen.

Das Barometer fiel rapid
Am Anfang dieser Woche,
Die Sportler hofften ganz bestimmt
Auf eine Schnee-Epoche.
Sie dachten, derzeit regnet's zwar,
Doch wird sich das noch wenden,
Die Woche wird todlicher noch
Im weißen Neuschnee enden.

Sie holten rasch die Ski hervor,
Das Leder einzusetzen,
Die Bretter aber wohlgenutzt
Mit seinem Wachs zu glätten.
Sie stellten alles sein parat
In eine Zimmerdecke,
Probierten auch den Wecker aus,
Ob er auch richtig wecke.

Und wie die Sportler auf den Schnee
Mit ganzer Seele hoffen,
So steht den Bankgewalt'gen auch
Der siebte Himmel offen.
Nach „Basel“ kommt die neue Bank
Der Reparationen,
Das Gold rollt nun mit neuem Schwung
Und das Geschäft kann lohnen

Der Bauplatz ist schon ausgewählt,
Von Banken rings umgeben,
Im Bantenviertel, mitten drinn'
Im „bankpolit'schen“ Leben.
Dem Hotta aber ist egal,
Der Kummel mit den Banten,
Zum pumpt doch keine Bank der Welt
Nicht einmal fünfzehn Franken. Hotta.